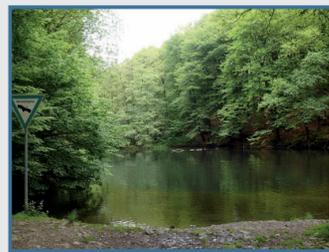


Industriegeschichtspfad „Historisches Gelpetal“ (9,3 km)

Ausgangspunkt ist der **Steffenshammer** im Remscheider Ortsteil Clemenshammer, an der Mündung des Gelpebachs in den Morsbach. Von dort führt der Weg entlang des Gelpebachs an den Resten des **Neuenkottens** vorbei zum **Reinshagenshammer**, der bereits 1649 konzessioniert wurde. Im 19. Jh. entstand neben Hammer die Werkzeugfabrik Rauhaus, in der bis 1925 Maurerkellen und Äxte produziert wurden. Danach wurde es zum Waldlokal „Waldkater“ umgebaut. Folgt man dem Weg so gelangt man zum ehemaligen Standort des **Westerhammers**. Heute befindet er sich, wieder aufgebaut, im Heimatmuseum Bensberg. Nach dem **Wolfertshammer** geht es hinauf zu dem Zusammenfluss des Saalbachs mit dem Gelpebach, in der Nähe des Ausflugslokals „Haus Zillertal“.



Dort schwenkt der Weg in das Saalbachtal ab und verläuft an den Stauteichen des **Hordenbachhammers**, des **Roodekottens** und des **Manneshammers** vorbei, hinauf zur **Ronsdorfer Talsperre**. Alle Hämmer und Kotten

waren bis Anfang 20. Jahrhunderts in Betrieb. Entlang der Uferlinie steigt der Weg weiter an und wendet sich, durch das Waldgebiet in Saalscheid verlaufend, der Klinik Bergisch-Land zu. Nach einem kurzen Abschnitt durch das Wohngebiet im Wuppertaler Ortsteil Holthausen wird der Abstieg zum Oberlauf des Gelpebachs in Angriff genommen. Der Weg begleitet nun den Bach in Fließrichtung. Auch hier sind es weitere alte Hämmer, deren Reste besichtigt werden können.

Das **Speckshämmerchen** wird noch heute als Wohnhaus genutzt, während von dem daneben gelegenen **Pickardtskotten** nichts mehr und vom **Oberen Jansenkotten** nur noch ein Schornstein erhalten ist, der auf die frühzeitige Einführung der Dampfmaschine hinweist. Am **Oberen Jansenkotten** befand sich auch das einst beliebte Ausflugslokal „Bergisch Nizza“, das im zweiten Weltkrieg zerstört wurde und von dem auch nur noch die Grundmauern zeugen.

Weiter entlang des Weges folgen nun der **Kremerskotten** und der **Meistershammer**. Seit Anfang des 20. Jh. bis 1966 betrieb hier die Familie Böntgen eine Werkzeugfabrik zur Herstellung von Maschinenmessern. Man trifft nun auf geringste Reste des **Teschekottens**, des **Unteren Jansenkottens**, des **Tippelskottens** und des **Jasperskottens**, bevor mit dem **Käshammer** ein vorbildlich restauriertes



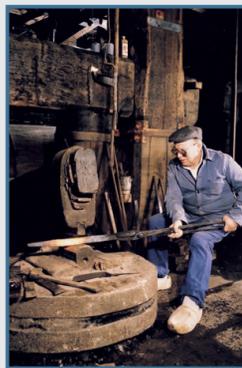
Gebäude in Sicht kommt, das heute ebenfalls als Wohnhaus dient. Man wandert nun am **Mühlenbergerkotten**, dem bis 1973 betriebenen und noch vorhandenen **Büngershammer** vorbei zum **Friedrichshammer**.

Einst „breiteten“ hier Kleinschmiede mit Hilfe eines Breithammers Stangenmaterial zu Platten und stellten so Kuchenpfannen her. Man lässt nun diesen Ort hinter sich und erreicht die Relikte des Hammers „**Hundsschütte**“ und steht dann vor dem **Ausflugslokal „Haus Zillertal“**. Von hier aus geht es auf dem Hinweg entlang des Gelpebachs wieder zurück zum Ausgangspunkt.



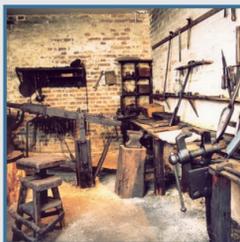
Der Steffenshammer

Der 1746 errichtete Steffenshammer im Ortsteil Clemenshammer ist der einzige noch erhaltene Wasserhammer dieses Gebietes. Malerisch gelegen am aufgestauten Hammerteich beherbergt er die Zeugnisse vergangener Industriegeschichte. Vom großen Wasserrad angetrieben, dreht sich die acht Tonnen schwere Holzwehle. Eingelassene Zapfen heben den Schwanzhammer, der dröhnend auf den Amboss niederfällt. Über ein zweites, kleineres Wasserrad läuft eine ausgeklügelte Transmission, die Federhammer, Schleifstein und Gebläse des Schmiedefeuers antreibt.



Obwohl die Produktion im Steffenshammer bis 1928 noch auf vollen Touren lief, hatte die Schmiedetechnik den Wasserhammer längst eingeholt. So nutzte die Familie Steffens ihr Hammerwerk bis 1958 nur noch für gelegentliche Arbeiten. Heute wird der Hammer von einem Verein bei Veranstaltungen und auf Anfrage zu Demonstrationszwecken geöffnet. Mehr dazu:

www.steffenshammer.de



Käshammer

Bereits im 17. Jahrhundert bestand hier ein Wassertriebwerk, das zu Beginn unterschiedlich genannt wurde. Hens-, Goldenbergs- oder Saalscheiderhammer lauteten die Namen. Ab etwa 1825 bürgerte sich der Name Käshammer ein, manchmal auch Höltershammer. Die „Saalscheider Erben“, dabei handelte es sich um die am Waldgebiet des Saalscheids gemeinsam beteiligten Personen, Höfe und Institutionen, erhielten die Anlage 1785. Auch das Kloster Beyenburg, als Eigentümer des Hofes „Schultenbauer“ bei Ronsdorf, war unter den Besitzern. 1806 verkauften die „Saalscheider Erben“ den Hammer an Johann Carl Noltzen zu Huckenbach (Ronsdorf).

In der Folgezeit ging die Anlage an weitere Besitzer über. 1829 waren hier drei Wasserräder in Betrieb, zwei davon dienten zum Antrieb des Schmiedefeuergebläses. Hauptprodukt zu dieser Zeit war der so genannte „Raffinierstahl“. Diesen vorindustriellen Edlstahl konnte man nur durch verschmieden von „Knüppeln“ aus unterschiedlichen Stahlsorten herstellen.

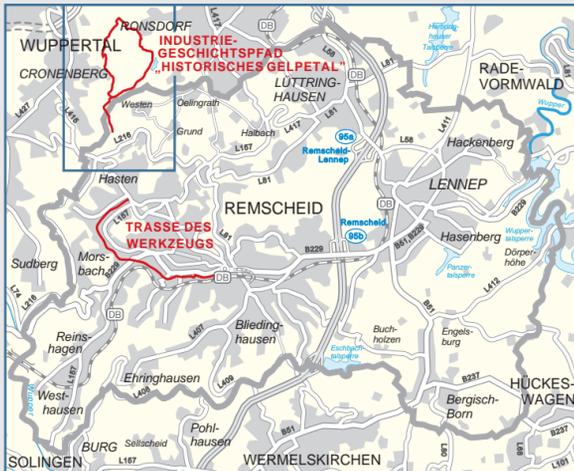


Am Ende des 19. Jahrhunderts wurde der Hammerbetrieb eingestellt und der Käshammer erhielt einen Fachwerkaufbau, in dem eine Seidenweberei produzierte. Nach einer Phase des Verfalls in der Mitte des 20. Jahrhunderts renovierten die nachfolgenden Pächter und Eigentümer das Gebäude und so präsentiert es sich als eine der besterhaltenen historischen Werkstätten in Wuppertal und gilt als Wahrzeichen des Gelpetales.

Busverbindungen

Haltepunkte in der Nähe des Gelpetales sind kursiv geschrieben.

Linie	Haltestelle
CE64	Wuppertal-Elberfeld Mitte - <i>Hahnerberg</i> - <i>Görresweg</i> - <i>Neuenhaus</i> - <i>Kaisergarten</i> - Cronenberg - Solingen Mitte
CE65	Wuppertal-Dönberg - Raukamp - Wuppertal-Elberfeld Mitte - <i>Hahnerberg</i> - <i>Görresweg</i> - <i>Neuenhaus</i> - <i>Kaisergarten</i> - Cronenberg - Sudberg
603	Am Eckbusch - Wuppertal-Elberfeld Mitte - <i>Friedenshain</i> - <i>Hahnerberg</i> - <i>Küllenhahn</i>
607	Am Eckbusch - Wuppertal-Elberfeld Mitte - <i>Klevert Platz</i> - <i>Hahnerberg</i> - <i>Küllenhahn</i> (nur abends und Sonntag vormittags)
615	Wuppertal-Elberfeld Mitte - <i>Universität</i> - <i>Hahnerberg</i> - <i>Görresweg</i> - <i>Neuenhaus</i> - <i>Kaisergarten</i> - <i>Mastweg</i> - <i>Gerstau</i> - Remscheid-Hasten - Remscheid Mitte
625	(Wuppertal-Dönberg) - Raukamp - Wuppertal-Elberfeld Mitte - <i>Friedenshain</i> - <i>Hahnerberg</i> - <i>Görresweg</i> - <i>Neuenhaus</i> - <i>Kaisergarten</i> - Cronenberg - (Sudberg)
630	Wuppertal-Küllenhahn - <i>Hahnerberg</i> - <i>Friedenshain</i> - <i>Lichtscheid</i> - <i>Luhnsfelder Höhe</i> - Wuppertal-Ronsdorf Mitte - Im Rehsiepen (zeitweise Bedienung durch Anruf-Sammeltaxi - Anmeldung Tel.: 02 02 - 75 00 30)
633	Wuppertal-Küllenhahn - <i>Hahnerberg</i> - <i>Görresweg</i> - <i>Neuenhaus</i> - <i>Kaisergarten</i> - (<i>Mastweg</i>) - WuppertalCronenberg
635	Markland - Raukamp - Wuppertal-Elberfeld Mitte - <i>Klevert Platz</i> - <i>Hahnerberg</i> - <i>Görresweg</i> - <i>Neuenhaus</i> - <i>Kaisergarten</i> - <i>Mastweg</i>
640	Klinikum Barmen - Wuppertal-Barmen Mitte- <i>Toelleturm</i> - <i>Lichtscheid</i> - Wuppertal-Ronsdorf Mitte - <i>Ronsdorfer Talsperre</i> - <i>Echoer Straße</i>
645	Raukamp - Röttgen - Wuppertal-Elberfeld Mitte - <i>Universität</i> - <i>Hahnerberg</i> - <i>Küllenhahn</i>
650	<i>Klinik Bergisch Land</i> - <i>Luhnsfelder Höhe</i> - Wuppertal-Ronsdorf Mitte - <i>Mohnfeld</i> (zeitweise Bedienung durch Anruf-Sammeltaxi-Anmeldung Tel.: 02 02 - 75 00 30)
670	Mixsiepen - <i>Intzeplatz</i> - Remscheid Hbf. - <i>Friedrich-Ebert-Platz</i> - <i>Haddenbach</i> - <i>Graben</i> - Ronsdorf Markt
680	Remscheid-Hasten- <i>Clarenbach</i> - <i>Clemenshammer</i> (Zeitweise Bedienung durch Anruf-Sammeltaxi-Anmeldung Tel.: 0 21 91 - 16 48 48)



Impressum

Herausgeber: © Stadt Remscheid, Die Oberbürgermeisterin Zentraldienst Büro Oberbürgermeisterin und Ratsangelegenheiten
 Kartengrundlage: Amtliche Stadtkarte Ruhrgebiet - Rheinland-Bergisches Land, Ausgabe 2010
 Kartographie: Stadt Remscheid, Die Oberbürgermeisterin Fachdienst Vermessung, Kataster und Liegenschaften
 Textbearbeitung: Via Temporis, Claudia Holtschneider
 Bilder: © Stadt Remscheid
 *1 Stadt Wuppertal

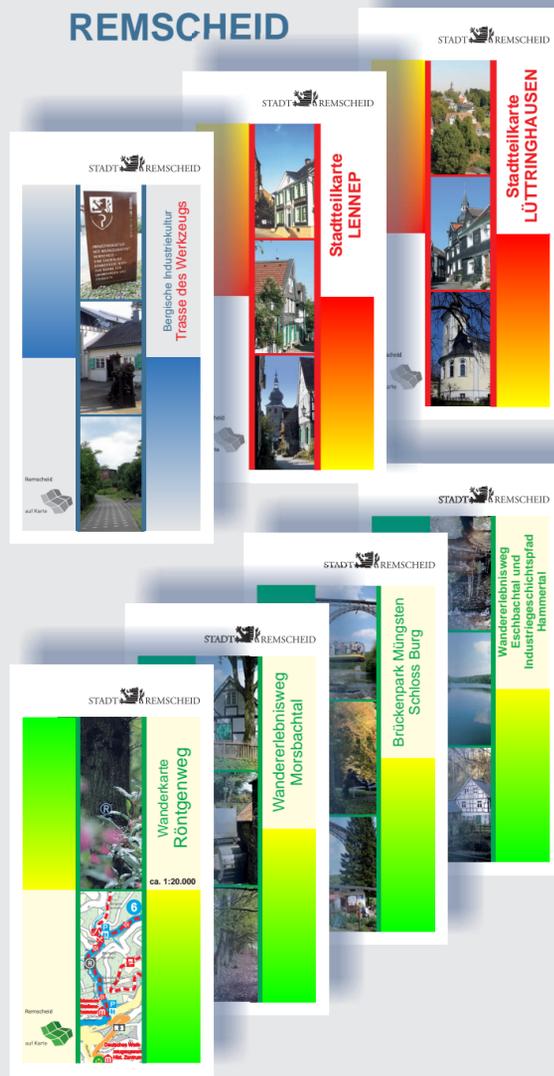
In Zusammenarbeit mit dem
 Sauerländischen Gebirgsverein
 Abteilung Remscheid e.V.

Druck:
 Auflage:

Besuchen Sie auch unser
Geodatenportal
 im Internet !!!


<http://geoportal.remscheid.de>

SEHENSWERTES REMSCHIED



STADT REMSCHEID



Remscheid





Das Gelpetal

Das Tal der Gelpetal erstreckt sich in nord-südlicher Richtung auf einer Länge von 4,4 km, nachdem sich der Dorn- und der Hückebach zur Gelpetal vereinigen. Auf den Höhen liegen die Wuppertaler Ortsteile Ronsdorf, Cronenberg und Hahnerberg. In dem Ronsdorfer Ortsteil Clemenshammer mündet die Gelpetal in den Morsbach.

Als eines der ehemaligen charakteristischen Gewerbetäler im Raum Ronscheid-Solingen-Wuppertal zeugt das Gelpetal noch heute von der Blüzeit des Eisengewerbes. Die wichtigste Voraussetzung für die Entstehung des weithin bekannten bergischen Eisengewerbes, das im 18. Jahrhundert seinen Höhepunkt hatte, war das Wasser. Seine Kraft war der „Motor“ für die Hämmer und Schleifkotten.

Gelpetal

Im ausgehenden 19. Jahrhundert führten Dampfkraft und Elektrizität zur Unabhängigkeit von der Wasserkraft, so dass die Betriebe an verkehrsgünstigere Standorte von den Tälern auf die Höhen verlegt wurden. Seitdem übernahm das Gelpetal immer mehr die Funktion eines Naherholungsgebietes. Der Bau der Ronsdorfer Talsperre (1898) trug zu der Attraktivität des Raumes bei und lockte nach der Fertigstellung zahlreiche Besucher an.

Obwohl die Täler ein reiner Industrieraum waren, lagen die Werkstätten einzeln im Wald und boten mit ihren Wassergräben und Stauteichen pittoreske Kulturlandschaften, die zu Spaziergängen einladen. Ausflugslokale (Bergisch Nizza, Gelper Hof, Käshammer, Büngershammer, Zillertal) siedelten sich an und sorgten für einen weiteren Anstieg der Besucherzahlen.



Ausflugslokal Zillertal

Von den ehemals 25 Hammerwerken und Schleifkotten, die überwiegend im 17. und 18. Jahrhundert konzeptioniert wurden, ist der Steffenshammer als einziger heute noch funktionstüchtig erhalten. Zahlreiche Überreste der übrigen Hämmer und Kotten und deren wasserbauliche Anlagen sowie die Transportwege (Hohlwege) und Meilerplätze sind im Gelände noch auffindbar und zeugen von der wirtschaftlichen Bedeutung des Gelpetals.



Meistershammer (1979)



Teschenkotten (1979)



Käshammer (1990)

Seit 1980 führt der **Industriegeschichtspfad „Historisches Gelpetal“** durch das Tal. Auf Erläuterungstafeln erhält der interessierte Wanderer Informationen über die alten Hämmer und Kotten. Alle Tafeln und Richtungsinweise sind mit dem Zeichen eines stilisierten überschlächtigen Wasserrades versehen.



Zeichenerklärung

- Industriegeschichtspfad „Historisches Gelpetal“ 9,3 km
- Hammer
- Schleifkotten
- weitere Wanderwege mit Bezeichnungen
- Haltestelle in der Nähe des Gelpetals
- Wanderparkplatz
- Schöne Aussicht (mit Blicksektor)
- Schutzhütte
- Naturfreundehaus
- Gaststätte (in Auswahl)
- Bolzplatz
- Kinderspielplatz
- Minigolf
- Schießsportanlage